

### XIII.

## Der Unterrichtsbetrieb in den südlausitzer Landschulen um 1770.

Von

**Georg Müller.**

~~~~~

Die Geschichte der Volksschulen in der Südlausitz ist neuerdings fast gleichzeitig zweimal Gegenstand der Bearbeitung gewesen. Paul Goldberg<sup>1)</sup> hat in einer umfangreichen Inaugural-Dissertation auf Grund eingehender Studien eine Fülle bisher unbekanntes Stoffes bis zum Jahre 1811, der Gründung des Zittauer Seminars, geboten, während der um die Oberlausitzer Geschichtsschreibung hochverdiente Professor Hermann Knothe<sup>2)</sup> in einer aus seinen vielseitigen, gründlichen Forschungen hervorgegangenen Untersuchung die Geschichte bis zum Jahre 1835, dem Erscheinen des sächsischen Volksschulgesetzes, verfolgte.

Während wir aus diesen beiden Arbeiten ein anschauliches Bild über die äußeren Verhältnisse, Gehalt, Wohnung, rechtliche Zustände, Vorbildung der Lehrer und Schulbesuch bekommen, tritt der Unterrichtsbetrieb zurück. Knothe erklärt ausdrücklich: „In welcher Weise der Unterricht in den einzelnen Fächern erteilt worden sei, was für Lehrmittel man gebraucht, was für Schul-

---

<sup>1)</sup> P. Goldberg, Das Landschulwesen auf den Zittauer Dörfern bis zur Eröffnung des Zittauer Seminars im Jahre 1811 (Leipzig 1894).

<sup>2)</sup> H. Knothe, Das Schulwesen auf den Dörfern des Weichbildes Zittau bis zum Erlaß des Elementar-Volksschulgesetzes von 1835: Neues Lausitz. Magazin LXX (1894), 188—222.